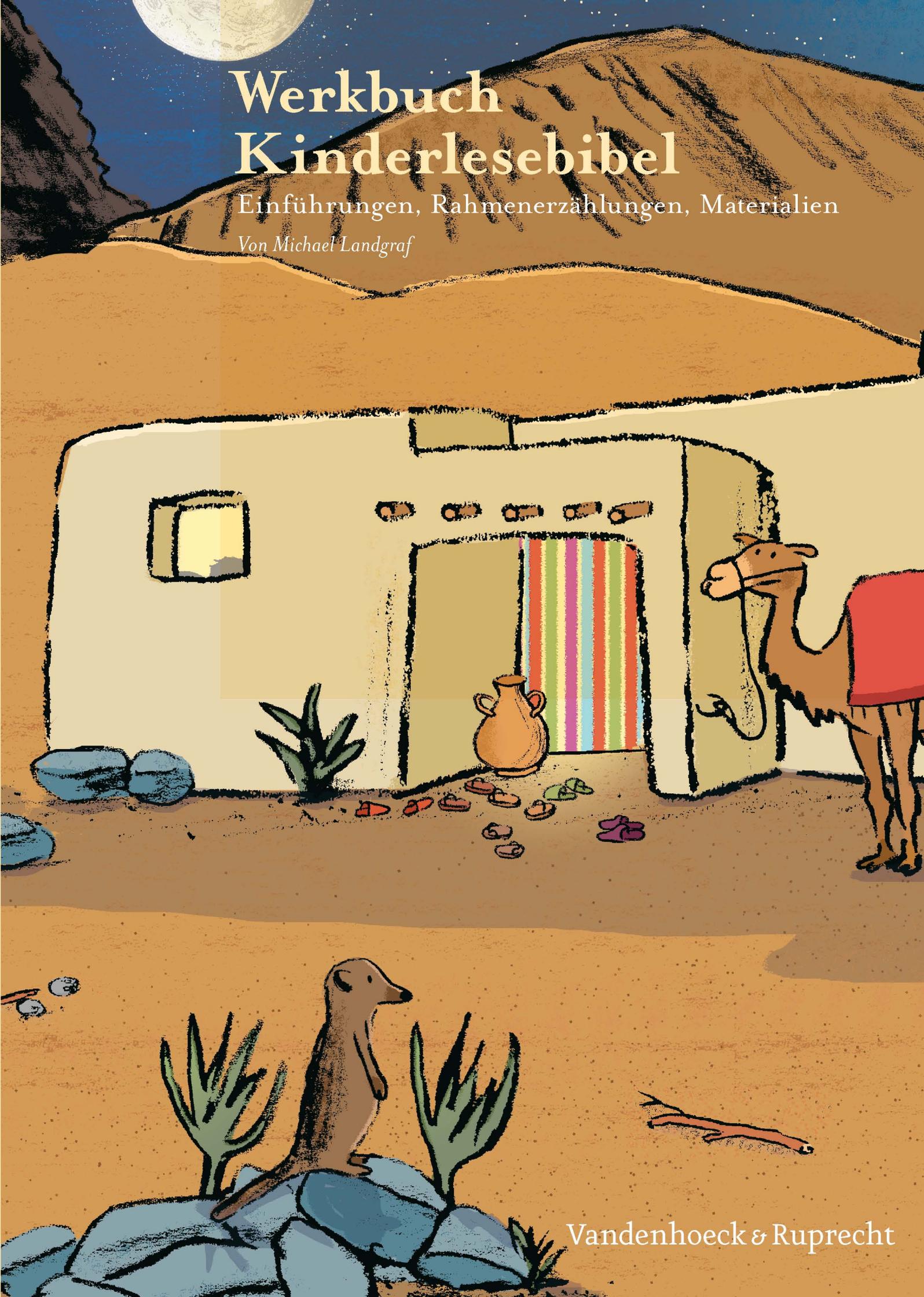


Werkbuch Kinderlesebibel

Einführungen, Rahmenerzählungen, Materialien

Von Michael Landgraf



Vandenhoeck & Ruprecht

V&R



Michael Landgraf

Werkbuch Kinderlesebibel

Einführungen, Rahmenerzählungen, Materialien



Vandenhoeck & Ruprecht
Verlag Katholisches Bibelwerk

Empfohlene Materialien und Liedsammlungen (mit Abkürzungen)

- Kinderbibel damals – heute – morgen, Michael Landgraf, Neustadt 2009
- Elementare Bibeltexte. Exegetisch, systematisch, didaktisch, hg. Rainer Lachmann, Gottfried Adam, Christine Reents, 3. Auflage, Göttingen 2008
- Bibel kreativ erkunden. Lernwege für die Praxis, Michael Landgraf, Stuttgart 2010 (BiKre)
- Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten, Martina Steinkühler, Göttingen 2011
- Religionsunterricht praktisch, 1.–4. Schuljahr, hg. Hans Freudenberg, 7., grundlegend aktualisierte Auflage, Göttingen 2010 (RU praktisch)
- Kinderbibel zum Selbstgestalten, Michael Landgraf, Stuttgart 2007
- Die Bibel-Bibliothek, Plakat mit Kopiervorlage, Stuttgart 2007
- Das Leben Jesu, Plakat mit Kopiervorlage, Stuttgart 2007
- Das Kindergesangbuch, hg. von Andreas Ebert, München 2000 (KiGeBu)
- Bibelhits, hg. Reinhard Horn u. a., kontakte musikverlag (BiHi)
- Kinderkirchenhits, hg. Reinhard Horn u. a., kontakte musikverlag (KiKiHi)
- Kleine Leute, große Töne, Siegfried Macht, Strube Verlag München 2005 (KLGt)

Das Projekt „Kinderlesebibel“ wurde gefördert von der Schröter-Stiftung Neustadt, dem Bibelhaus und Bibelverein Neustadt und Ulrich Fürus, Krefeld.

Umschlagabbildung: Susanne Göhlich

Innenabb.: Susanne Göhlich / Rebecca Meyer / Michael Landgraf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-58018-9

ISBN 978-3-647-58018-0 (E-Book)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.

www.v-r.de

ISBN 978-3-460-24518-1

© 2011 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

www.bibelwerk-impuls.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen

Druck und Bindung: fgb freiburger graphische betriebe

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Zum Konzept „Kinderlesebibel“	6
Zum Aufbau und Angebot des „Werkbuchs Kinderlesebibel“	7
Es stellen sich vor: Lea und Ruben, Marie und Martin	8
Das Alte oder Erste Testament	9
Die Schöpfung	17–19
Das Paradies	20–21
Kain und Abel	22–23
Noah	24–26
Der Turmbau	27–28
Abraham und Sara	29–31
Jakob und Esau	32–33
Josef und seine Brüder	34–38
Mose	39–48
Rut	49–50
David	51–55
Jona	56–60
Erzähle Geschichten aus dem Alten Testament	60
Das Neue oder Zweite Testament	61
Advent und Weihnachten	68–73
Kindheit und Taufe Jesu	74–77
Worte und Taten Jesu	78–86
Gleichnisse	87–92
Wunder	93–97
Passion	98–104
Ostern	105–110
Pfingsten/Nach Pfingsten	111–114
Offenbarung	115–116
Erzähle Geschichten aus dem Neuen Testament	117
Weißt du es noch? – Fragen zum Alten Testament	118
Weißt du es noch? – Fragen zum Neuen Testament	119

Zum Konzept „Kinderlesebibel“

Noch eine Kinderbibel ...

Mehr als 500 deutschsprachige Kinderbibeln erschienen in den letzten drei Jahrzehnten. Die Vielfalt auf dem Markt verwirrt. Eine Untersuchung in Zusammenarbeit mit Vielen aus den Bereichen Kinderkirche, Schule und Bibelzentren ergab, dass nur eine kleine Auswahl den Kriterien guter Kinderbibeln entspricht (vgl. „Kinderbibel damals – heute – morgen“). Eine weitere Beobachtung: In der Kategorie der *Kinderbibeln bis acht Jahren* gibt es vornehmlich solche, die zum Vorlesen gedacht sind. Hier schließt die Kinderlesebibel eine Lücke.

- Die *Kinderlesebibel* passt vom Format her in die Kinderhände.
- Die Texte der *Kinderlesebibel* sind kurz, prägnant, elementar und nahe am Bibeltext erzählt. Sie haben einen langen Weg hinter sich und wurden von Lehrerinnen an der Grundschule, Mitarbeiterinnen in der Kinderkirche und natürlich von Testleserinnen im Alter von 5 bis 10 Jahren ausprobiert.
- Die Auswahl der Texte beruht auf einer Analyse der Pläne für die Primarstufe und die Kinderkirche. Damit werden auf knapp 100 Seiten die wichtigsten 40 biblischen Geschichten angeboten.
- Auf den letzten Seiten der *Kinderlesebibel* findet sich ein alphabetisches Verzeichnis „Schwerer Wörter“. Hier können Kinder selbsttätig Fragen zum Text klären.
- Die Illustrationen der *Kinderlesebibel* sind als Textverständnishilfen gedacht. Elementare Symbole und Szenen unterstützen das Selbstlesen – sie sind verständlich und gleichzeitig in ihrer Gestaltung einzigartig.
- Das *Werkbuch* begleitet die *Kinderlesebibel*. In ihm findet man viele Hilfen – kurze Einleitungen, didaktische Hinweise, Rahmenerzählungen, Materialien und Kopiervorlagen. Man kann zu Hause, in der Schule und in der Gemeinde das Leseverständnis üben, zum Nachdenken und gemeinsamen Gespräch einladen und erhält Impulse zur kreativen Gestaltung.

Zum Aufbau und Angebot des „Werkbuchs Kinderlesebibel“

Das Werkbuch bietet prägnante theologische Einführungen, didaktische Hilfen sowie praxisorientierte Rahmenerzählungen und Materialien:

Einführung ins Alte und Neue Testament und didaktische Hilfen

So werden die Erzählezusammenhänge jeweils eingeführt:

Textstelle, Themen und Symbole



Erläuterung zum theologischen Hintergrund



Vorkenntnisse oder Voreinstellungen der Kinder



Kompetenzen, die in der Vermittlung der Geschichte gefördert werden



Impulse im Kreativbereich



Hinweise auf Lieder zum Erzählkomplex

Rahmenerzählung damals und heute

Zwei alternative Rahmenerzählungen (damals und heute) betten die Texte der *Kinderlesebibel* in einen konkreten Kontext ein und bauen eine Brücke zum Verständnis der Geschichte. Erklärungen zur Texttradition oder zur Wirkungsgeschichte der Texte sind darin eingebaut. Durch diesen Rahmen wird der Text der *Kinderlesebibel* entlastet.

Da nicht zu allen Einzelgeschichten Rahmenhandlungen angeboten werden, sind die vorliegenden auch als Impuls gedacht, selbst weitere Episoden mit Lea und Ruben oder von Marie und Martin zu formulieren.

Materialien / Kopiervorlagen

Leseverständnis: Durch Lückentexte oder Lernrätsel werden das Leseverständnis überprüft und zentrale Aussagen wiederholt.

Nachdenken und Gespräch: werden durch kurze Impulse gefördert und bereiten ein tieferes und aktuelles Verständnis der Geschichte vor.

Gestaltideen: ermöglichen eine kreative Auseinandersetzung mit den Geschichten.

Es stellen sich vor:

Lea und Ruben, Marie und Martin

Für die Rahmenerzählungen werden Figuren aus der Vergangenheit (Zeit der ersten Christen) und Gegenwart angeboten. Je nach pädagogischem Konzept kann die Erzählung mithilfe der Rahmenfiguren den Sitz im Leben der Geschichte und die dahinter stehenden Grundfragen verständlich machen. Der Bibeltext wird dadurch nicht mit Informationen belastet. Die Rahmenerzählungen sind Anregungen. Eigene Ideen und weitere Geschichten können selbst formuliert werden. Die Figuren können als Erzähl- oder Rahmenfiguren die Rahmenhandlung begleiten (zum Download: www.v-r.de bei der Anzeige des Werkbuchs).

Lea und Ruben



... leben in Israel – etwa 2000 Jahre ist es her. Wenige Jahre zuvor lebte dort Jesus. Lea ist neun Jahre alt, Ruben ist sechs. Ihre Familie gehört zu Jesu Freunden – sie sind Christen. Als Hirten leben sie in Zelten und sind immer unterwegs. So begegnen sie vielen Menschen. Lea und Ruben müssen viel arbeiten: Wasser holen, Essen kochen und Schafe hüten. Eine Schule gibt es für sie nicht. Sie kennen keinen Strom, also auch keinen Fernseher. Jeden Abend trifft sich die Familie im Zelt. Den Kindern gehen viele Fragen im Kopf herum. Ihre Eltern erzählen ihnen dann Geschichten. Es sind die Geschichten der Bibel.

Marie und Martin



... leben heute. Marie ist sechs Jahre alt und geht in die erste Klasse. Martin ist neun Jahre alt und geht in die vierte Klasse. Beide hören zu Hause, im Religionsunterricht oder in der Kinderkirche Geschichten aus der Bibel. Vieles ist ihnen fremd. Sie haben Fragen, die sie ihren Eltern, Verwandten, Lehrern und in der Kinderkirche stellen dürfen. Die Geschichten der Bibel bringen sie zum Nachdenken – über Gott, die Welt und sich selbst.

Das Alte oder Erste Testament

Die ersten Kapitel der Bibel sind ein Bekenntnis: Gott hat der Welt eine Ordnung gegeben und die Menschen frei und verantwortlich dort hineingesetzt (1 Mose/Genesis 1–2). Doch diese bringen Unordnung in die Welt (1 Mose/Genesis 3–11).

Erzählt werden Geschichten vom Leben – von ...

der Schöpfung: Gott schafft die Ordnung der Welt und den Menschen

Adam und Eva: Die ersten Menschen verlassen das Paradies

Kain und Abel: Zum ersten Mal bekommt ein Mensch seine Wut nicht in den Griff

Noah: Gott will die Welt nicht verderben

dem Turmbau zu Babel: Die Menschen sprechen verschiedene Sprachen.

Während die „Geschichten vom Leben“ Lieder oder symbolische und erklärende Erzählungen sind, dienen die „Geschichten vom Gottesvolk“ der Erinnerung und Vergewisserung, woher man kommt und was die Grundlage der eigenen Gottesbeziehung ist.

Es sind die Erzählungen von ...

Abraham und Sara: Im Vertrauen auf Gottes Wort brechen sie auf

Jakob und Josef: Gott kann krumme Wege gerade machen und begleitet durch Höhen und Tiefen

Mose: Gott führt in die Freiheit und stellt Wegweiser auf

Rut: Sie trifft eine tapfere Wahl; die Ausländerin wird die Ahnfrau Davids

David: Ein Kleiner wird ganz groß und Freundschaft bewährt sich

Jona: Gott gibt jedem die Chance, sich zu ändern.

Die Schöpfung: Gott macht die Welt (1 Mose/Genesis 1–2; Ps 104; KLB S. 6–7)

Themen: Umwelt; Ordnung; Gott; Verantwortung; Staunen.

Symbole: Erde; Wasser; Land; Gestirne.

-  Das Schöpfungslied beschreibt: Aller Anfang geschieht durch Gott. Sein Geist bringt Ordnung ins „Tohuwabohu“ (hebr.: Chaos; bei Luther „wüst und leer“), erleuchtet die Finsternis und setzt eine Grenze (Feste), die die Urflut zurückhält. Die für den hebräischen Menschen unbeseelte Pflanzenwelt wird neben den Lebewesen geschaffen, zu denen auch Himmelskörper zählen. Der Mensch wird als „Gottes Bild“ beschrieben – er kann antworten, ist für sein Tun verantwortlich und ist ein Beziehungswesen (Mann und Frau). Auch der Ruhetag ist eine von Gott geheiligte Gabe.
-  Besonders Kinder der ersten Klassenstufen erleben ihre Welt noch unmittelbar. Sie vermögen zu staunen und haben den Wunsch, ihre Umwelt zu erforschen. Im Unterschied zu später gehen viele Kinder noch von einer Ordnung der Welt, und nicht von einer zufälligen Entstehung aus.
-  Lernende können das erste Schöpfungslied kurz nacherzählen, Grundfragen über die Entstehung der Welt reflektieren und das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken. Sie können das Lob der Schöpfung als Psalmwort formulieren.
-  Geräusche-Collage zu den Schöpfungstagen; Bastel-Idee: Schöpfungs-Mobile (pro Tag ein Symbol); eigene Psalmwörter zur Schöpfung schreiben (siehe auch Psalmwort-Elfchen, S. 55).
-  Du hast uns diese Welt geschenkt (BiHi 13); Er hält die ganze Welt (KiGeBu 250); Gott hält das Leben (RU praktisch 1, S. 61); Deine Welt ist voller Wunder (BiHi 79f.; zu Ps 104).

Das Paradies: Wir leben nicht mehr im Paradies (1 Mose/Genesis 2–3; KLB S. 8–9)

Themen: Übermut; Verantwortung; Gott als Begleiter.

Symbole: Garten; Baum; Frucht.

-  Die zweite Erzählung über die Erschaffung der Welt ist älter. Sie stellt ins Zentrum den Garten Eden – einen fruchtbaren Garten, der ein Ideal für Nomaden ist. Doch in diesem „Paradies“ gerät die Ordnung in Unordnung. Der Mensch begehrt mehr und möchte vom „Baum der Erkenntnis“ essen. Dies führt dazu, dass er vieles mit anderen Augen sieht und die Härte des Lebens erlebt.
-  Kinder stehen oft zwischen der Vorstellung einer heilen Welt und Erlebnissen, die sie die Welt mit anderen Augen sehen lassen. Je älter sie werden, desto mehr erfahren sie, was es heißt, nicht mehr in einem „Paradies“ zu leben.

 Lernende können die biblische Antwort auf die Frage, warum die Welt heute kein Paradies mehr ist, nacherzählen. Sie können reflektieren, dass die Schöpfung bewahrt werden muss.

 Bildcollage: Ideale Welt – Welt heute; Baum der Erkenntnis von Gutem und Schlechtem gestalten (Früchte: Was ist gut, was ist schlecht im Leben?).

Kain und Abel: Gott schützt auch den Übeltäter (1 Mose/Genesis 4; KLB S. 10–11)

Themen: Neid und Wut; Gewalt; Tod; Gottes Schutz.

Symbole: Feuer (Rauch); Opfer; Erde.

 Durch Kain gerät das Leben selbst in Gefahr. Er kann seine Wut nicht bändigen. So zerstört er Leben und damit Gottes gute Ordnung. Doch Gott verschont ihn, denn er will das Leben – selbst für einen Mörder.

 Kinder erleben die eigene Wut und Erfahrungen von Neid. Die Selbstwahrnehmung, dass Neid und Wut zu Gewalt eskalieren kann, steigt in der Entwicklung an, muss vielfach aber erst bewusst gemacht werden.

 Lernende können den Zusammenhang von Neid, Wut und die Eskalation von Gewalt artikulieren und Strategien gegen Wut entwickeln. Sie können über die tiefere Bedeutung dieser Geschichte Auskunft geben.

 Streitschlichterspiele; Farbenbilder zu Gefühlen.

 Kain und Abel (BiHi 24f.).

Noah und die Arche: Für Gott geht das Leben weiter (1 Mose/Genesis 6–9; KLB 12–13)

Themen: Bedrohung der Welt; Leid; Hoffnung.

Symbole: Wasser; Arche; Taube; Regenbogen.

 Bei Noah ist die gesamte Welt in Unordnung, sodass Gott dem ein Ende machen will. Auf der Arche, einem Rettungskasten (hebr. dasselbe Wort wie Moses Schilfkästchen), werden Noahs Familie und von jedem Tier ein Paar vor der großen Flut bewahrt. Am Ende wird deutlich, dass Gott das Leben will und einen neuen Anfang setzt – mit dem Zeichen des Regenbogens für den Bund.

 Die Kinder erfahren durch Medien von der Bedrohung der Schöpfung, z. B. durch Naturkatastrophen. Sie fragen: Wie geht das Leben weiter? Häufig kennen Kinder den Begriff „Arche Noah“ (z. B. Kindergarten), können diesem aber keine Geschichte zuordnen.

 Lernende können angesichts der Bedrohung der Welt Gottes Wille zur deren Erhaltung ausdrücken und über den Sinn dieser Geschichte Auskunft geben.

 Tiermobile und Regenbogen gestalten; Arche nachbauen; Tanzschritte zum Bibelspruch „Solange die Erde steht“ entwickeln (S. 26).

 Solang die Erde steht (KLG S. 76); Noah, Noah (BiHi S. 28); Gottes Regenbogen (BiHi S. 36 f.).

Der Turmbau zu Babel: Gott macht viele Sprachen (1 Mose/Genesis 11; KLB S. 14)

Themen: Ideale Welt – reale Welt; Hochmut; Verstehen; Sprache.

Symbole: Haus (Stadt); Turm.

 Babylon war damals eine der größten Städte der Welt. Sie gilt für die Israeliten als Symbol menschlicher Hybris und ein verwirrendes Völkergemisch. Die Geschichte deutet, dass der Mensch selbst, und nicht Gott die Ursache für das Nichtverstehen ist. Auch hier geht es also um die Zerstörung der göttlichen Ordnung durch den Menschen.

 Während jüngere Kinder Sprachbarrieren spielerisch überwinden, wird Sprache bereits für ältere Kinder zum Hindernis. Dass Menschen sich „nicht verstehen“ ist allerdings eine altersübergreifende Erfahrung.

 Lernende können die Turmbauerzählung als eine Geschichte deuten, die erklärt, warum Menschen sich manchmal nicht verstehen.

 Turmbau mit Schuhkartons (darauf Ursachen und Folgen des Missverstehens schreiben); ohne Worte kommunizieren.

 Auf Leute! Packt mit an! (BiHi S. 38 f.)

Abraham und Sara: Gott hält sein Versprechen (1 Mose/Genesis 12–21; KLB S. 16 f.)

Themen: Gottvertrauen; Unterwegssein; Segen; Verlässlichkeit.

Symbole: Weg; Sterne; Zelt; Engel.

 Sich mit Gottvertrauen auf den Weg machen – damit beginnt die Geschichte des Gottesvolkes Israel. Abraham, dessen Name „Vater einer großen Menge“ bedeutet, darf erleben, dass für Gott nichts unmöglich ist. So gründet die Geschichte Israels in der Erfahrung, dass Gott sein Versprechen hält und mit seinem Volk einen neuen Bund eingeht.

 Bedingungsloses Vertrauen ist jüngeren Kindern nicht unbekannt, doch sich einfach aus der vertrauten Umgebung auf den Weg zu machen, schon. Hier kommt es darauf an, Kinder damit vertraut zu machen, dass Gott verlässlich ist.

 Lernende können darstellen, welches Wagnis mit einem Aufbruch verbunden ist. Sie sind in der Lage, Verlässlichkeit und Vertrauen als Grundlage der Beziehung zwischen Abraham und Gott zu benennen.

 Nomadenlager gestalten; Sternenbild anfertigen.

 Abraham, Abraham (BiHi S. 49 f.; KiGeBu S. 278 f.); Geh, Abraham, geh (RU praktisch 1, S. 91); Ich will dich segnen (BiHi S. 53); Das wünsch ich sehr (RU praktisch 1, S. 91).

Jakob und Esau: Gott macht krumme Wege gerade (1 Mose/Genesis 25–33; KLB S. 18 f.)

Themen: Geschwister; Streit; Segen; Betrug; Versöhnung.

Symbole: Essen; Zelt; Hand (segnend und versöhnend).

 Jakob wird durch einen Betrug zum Erbe und damit auch zum Träger der Verheißung, die einst Abraham galt. Wie diese Geschichte überliefert wurde zeigt, dass sich die Bibel auch den krummen Wegen ihrer „Väter“ und Konflikten stellt.

 Kinder mit Geschwistern kennen Streit und Eifersucht gut und sind daher bei dieser Geschichte voll mit dabei. Dass ein Kind der Alleinerbe ist, muss eingeführt werden.

 Lernende können den Geschwisterkonflikt im Licht eigener Konflikte reflektieren sowie Erstgeburtsrecht und Erbe erklären. Sie erläutern ansatzweise, was Segen meint.

 Segensgesten entwickeln; Streit und Versöhnung in Szene setzen.

Josef und seine Brüder: Gott begleitet durch Höhen und Tiefen (1 Mose/Genesis 37–50; KLB S. 20–27)

Themen: Neid; Wut; Eskalation von Gewalt; Tod; Gottes Schutz; Gute Zeiten – Schlechte Zeiten; Versöhnung.

Symbole: Gewand; Sonne, Mond und Sterne; Loch; Gefängnis (Gitter); Herrschaftszeichen (Ring, Gewand); Becher.

 Josefs Leben ist geprägt von Höhen und Tiefen. Doch Gott ist bei ihm, selbst im tiefsten Loch und ihm Gefängnis. Am Ende offenbart sich Gottes Heilshandeln: Die Nachkommen Abrahams und damit Gottes Bund werden durch Josef vor dem Hungertod bewahrt.

 Aus Sicht der Brüder können Kinder gut den Ärger verstehen, wenn einer dem anderen vorgezogen wird. Aus Sicht des Josef kennen sie Phasen, in denen es gut und schlecht läuft. Erst langsam entwickelt sich bei ihnen das Bewusstsein, dass auch schlechte Zeiten positive Wirkung haben können.



Lernende können mit eigenen Worten die Höhen und Tiefen im Leben Josefs ausdrücken und dies ansatzweise als Ermutigung auf das eigene Leben übertragen.



Farnenbild, Standbild, Toncollage oder Fieberkurve zum Leben Josefs.



Jo-, Jo-, Josef (KLG S. 85); Das Josefslied (BiHi S. 56 f.).

Mose und der Auszug aus Ägypten

Wie Gott sein Volk befreit (2 Mose/Exodus 1–15; KLB 28–33) und:

Wie Gott sein Volk durch die Wüste führt (2 Mose/Exodus 16–32; KLB S. 34–37)

Themen: Leben in Ägypten; Unterdrückung und Sklaverei; Freiheit; Gottesvorstellungen; Plagen; Jüdische Feste (Pessach); Gebote und Regeln.

Symbole: Wasser; Berg; Flamme (Feuer); Wind; Pauke; Weg; Wüste; Stier.



Die Befreiung aus der Sklaverei ist für Juden heute noch Grundlage von Pessach, ihrem wichtigsten Fest. Die Mose-Geschichte zeigt den hohen Wert von Freiheit in der biblischen Tradition. Gottes Wegweiser (Gebote) für das Leben in Freiheit bilden eine ethische Grundlage, die sich bis heute in gesellschaftlichen Regeln spiegelt. In ihnen geht es um die rechte Beziehung: zwischen Gott und Mensch und zwischen den Menschen. Das Leben in Freiheit und Wegweiser für das Leben sind dabei kein Widerspruch.



Freiheit ist für Kinder ab Klassenstufe 3 ein nachvollziehbares Gut, wenn sie beginnen, sich mit Unrecht in der Welt auseinandersetzen. Dabei spielt immer mehr auch die Frage nach Rechten (Kinderrechte) und Werten eine Rolle.



Lernende können anhand der Befreiungsgeschichte und der Gebote aufzeigen, dass Gott Lebensmöglichkeiten schafft. Auf dieser Grundlage können sie eigene Handlungsmöglichkeiten benennen.



Hieroglyphensprache entziffern oder selbst entwickeln (RU praktisch 3, S. 35); Rettungskorb basteln; Lied Mirjams – Melodie und Tanz gestalten (S. 43); Gebotstafeln herstellen.



Als Israel in Ägypten war (KiGeBu S. 291); Mirjam-Lied (KiGeBu S. 288 f.); Ich bin da (BiHi S. 61 f.).

Rut: Wie Rut mit Noomi geht (Rut 1–4; KLB S. 38 f.)

Themen: Wegbegleitung; Miteinander; Ehe damals und heute.

Symbol: Weg.

-  Damals war die Geschichte etwas Unerhörtes: Ausgerechnet eine der als verrufen geltenden Frauen der Moabiter, eine Ausländerin, ist die Urmutter des berühmtesten Königs Israels. Heute steht diese Frauengeschichte für Wegbegleitung und Zusammenhalt.
-  Rut ist für Kinder keine einfache Geschichte. Für Mädchen ist ein wichtiger Impuls, dass Frauen hier die Hauptrolle spielen. Außerdem wird Ruts Versprechen als eines der meistzitierten Bibelworte bei Trauungen verwendet. Schwierig ist für Kinder allerdings, die gesellschaftliche Situation von damals zu verstehen (Boas als „Löser“).
-  Lernende können die Geschichte als Erzählung eines Miteinander deuten und das Versprechen Ruts wiedergeben.
-  Lebensweg gestalten; Wegworte formulieren.

David – Hirte und König

Gott gibt seinem Volk einen König (1 Sam 16–2. Sam 5; KLB S. 40–42) und:
David singt und dichtet Psalmen (Ps 23; KLB S. 43)

Themen: Groß und Klein; echte Freundschaft; König; Hirte; Psalm / Gebet (Lob, Dank, Klage...).

Symbole: Schleuder; Salböl; Krone; Hirtenstab.

-  Ein Kleiner ist ganz groß – gerade dies kommt bei Kindern an. Doch neben dem Sieg über Goliath und der tiefen Freundschaft zu Jonathan ist mit David die Hoffnung verbunden, dass Gott auch „kleinen Leuten“ beisteht. So wird David später das Urbild des Messias, des erwarteten Retters der Welt (siehe Weihnachtsgeschichte).
-  Ein Kleiner besiegt einen Großen – trotz der Brutalität der Szene sind Kinder von der Davidgeschichte fasziniert. Sie identifizieren sich mit dem Kleinen. Die „echten Freunde“ David und Jonathan sind ein Impuls, um über Freundschaft nachzudenken. Da Kinder Gefühle manchmal schlecht ausdrücken können, helfen Psalmen wie der hier angebotene Psalm 23 oder Psalm 104 (KLB S. 7), sie sprachfähig zu machen (Ingo Baldermann).
-  Lernende können mithilfe der Davidsgeschichte eigene Erfahrung von Angst und deren Überwindung reflektieren sowie erläutern, was eine echte Freundschaft ausmacht. Sie können über David als großen König und Liederdichter Auskunft geben und den Psalm 23 wiedergeben.



David-Rap; Königskrone basteln; Psalm-Elfchen schreiben.



David, König Israels (BiHi S. 96); Gott, du bist ja bei mir (BiHi 76, zu Ps 23): Der Herr ist mein Hirte (RU praktisch 1, S. 79).

Jona: Gott kann jedem vergeben (Jona 1–4; KLB S. 44–46)

Themen: Schwierige Aufgaben; gerettet werden; Menschen ändern sich; Gottes Vergebung.

Symbole: Wasser; Fisch; Dunkelheit (Bauch des Fisches); Stadtmauer (Zeichen der Macht); Sonne; Pflanze.



Vor einer Aufgabe fliehen, wenn sie zu schwierig erscheint – das ist allzu menschlich. Doch Jona kommt nicht so einfach davon und erlebt, dass Gottes Wort nicht als Strafgericht zu verstehen ist, sondern als Chance.



Kinder sind fasziniert von der Geschichte des Jona, der immerzu schmollt und der eine wundersame Rettung im Bauch des Fisches erfährt. Im Gegensatz zu ihm können sie nachvollziehen, dass Gott vergibt, wenn man etwas aufrichtig bereut.



Lernende können die Jonageschichte als Beispiel für Gottes Vergebung auf vielfältige Weise gestalten (nacherzählen, musikalisch oder grafisch).



Jona als Farben oder Soundgeschichte; Fisch mit Jona gestalten; Jona-Mobile (BiKre S. 55).



Das Jona-Lied (BiHi S. 86).



Die Schöpfung: Lea fragt nach dem Anfang

Es ist Abend. Lea sitzt vor dem Zelt und staunt. Die Abendsonne taucht die Berge und die Felder in ein rötliches Licht. Sie sieht die Schafe, die friedlich auf ihrer Weide grasen. Über ihnen ziehen Vögel ihre Bahnen. Alles sieht so wunderbar aus und ein warmes Gefühl geht durch Leas Bauch. Ihr Vater setzt sich neben sie. Lea fragt ihn: „*Wie ist die Welt so schön geworden?*“ Vater nimmt seine Tochter in den Arm und sagt: „Gott hat das alles so gemacht. Alles hat seine Schönheit und Ordnung – so wie Gott es wollte.“ – „Erzähle mir mehr“, sagt Lea.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 6; 1 Mose/Genesis 1–2).

Lea schaut in die Ferne. Sie versteht nun, was ihr Vater damit gemeint hat, als er sagte: Alles hat seine Ordnung. Sogar der Ruhetag kommt von Gott. Leise fängt ihr Vater an zu singen. Es ist ein uraltes Lied, ein Psalm aus der Heiligen Schrift.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 7; Psalm 104).

Lea hört ihrem Vater gern beim Singen zu. Vater und Tochter sitzen da und schauen in die Ferne. Leise sagt Lea: „Alles ist gut.“



Die Schöpfung: Marie und Martin denken über die Welt nach

Marie und Martin sitzen am Fenster. Draußen ist es dunkel. Ein paar Sterne sind zu sehen. „*Wie ist das alles entstanden?*“, fragt Marie plötzlich. „So genau weiß ich das auch nicht“, sagt Martin. „In Religion haben wir eine Geschichte der Bibel gelesen – über Gott, und wie er die Welt gemacht hat.“ – „Erzähle mir mehr ...“

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 6; 1 Mose/Genesis 1–2).

Martin erklärt: „Das ist ein Lied, das Menschen vor vielen Jahren gesungen haben. Sie wollten damit sagen: Die Welt ist nicht zufällig entstanden. Gott hat alles geplant und gemacht.“ „Auch wir haben in Reli über Gott gesprochen“, sagt Marie. „Wir haben einen Psalm gehört. Darin wird Gott gelobt.“

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 7; Psalm 104).

Marie und Martin schauen wieder zum Sternenhimmel. Marie überlegt: „Bestimmt repariert Gott auch die Welt. Sonst wäre sie ja bestimmt schon kaputt.“ Martin lacht und sagt: „Man kann ja richtig mit dir über Gott und die Welt nachdenken.“

Die Schöpfung

 Lies selbst in der Kinderlesebibel S. 6 (1 Mose/Genesis 1–2).

Die Bibel erzählt: Gott macht den **Anfang**. Er macht ...

Himmel und _ _ _ _ ,



Licht und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ ,

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ und Land,

Pflanzen, Bäume und _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ .

Sonne, _ _ _ _ _ _ und Sterne.

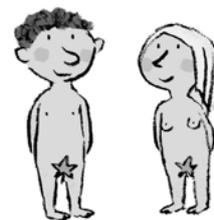


_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ im Wasser,

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ in der Luft,

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ auf dem Land.

Menschen: _ _ _ _ _ _ und Frau.



Am Ende macht er den _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ .

» Fehlende Worte: Wasser – Mann – Vögel – Blumen – Dunkelheit
Fische – Ruhetag – Mond – Tiere – Erde.

» Was bringt dich zum Staunen, wenn du dir die Welt ansiehst?



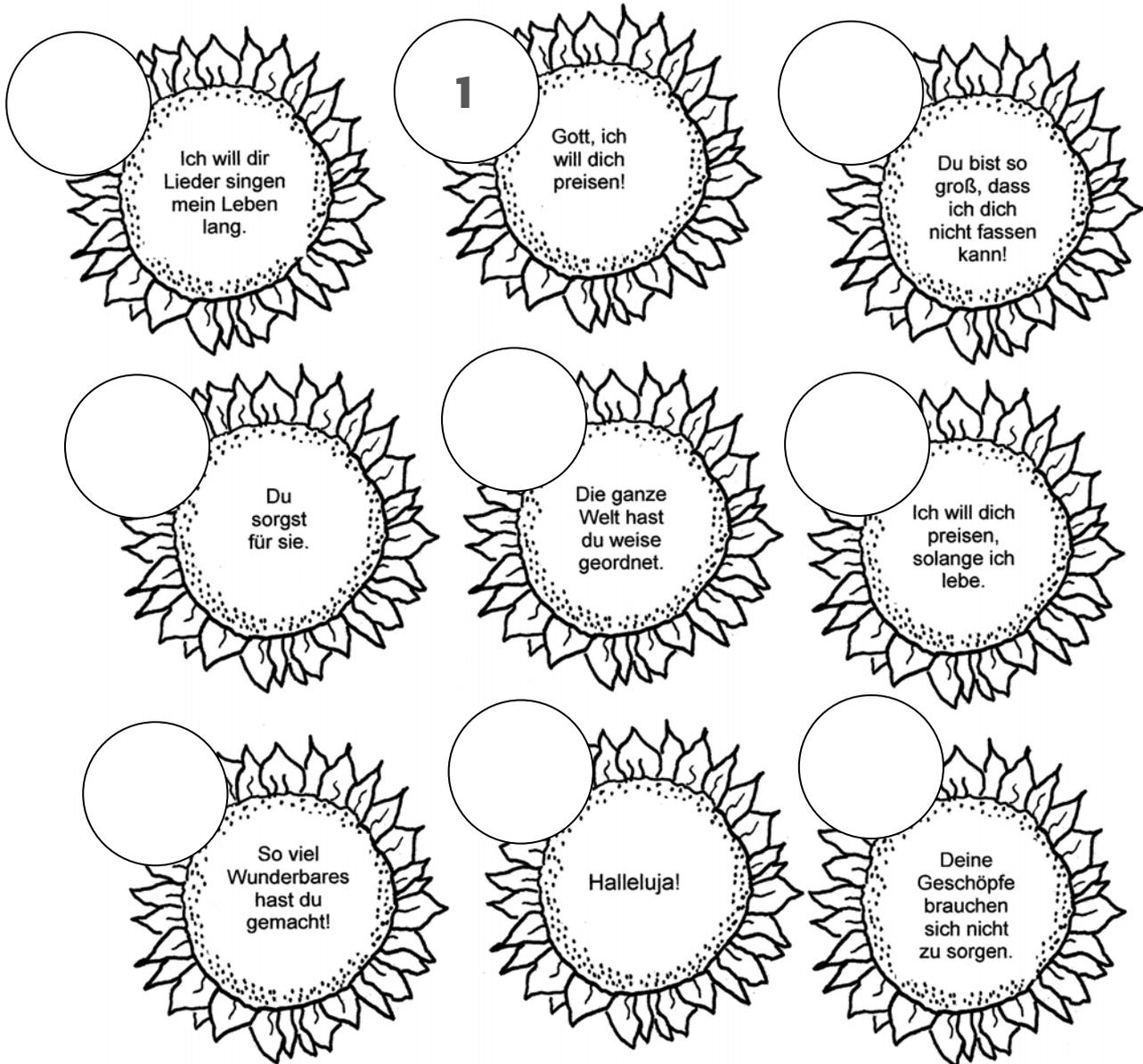
Die Schöpfung: Menschen danken Gott mit einem Lied

 Lies selbst in der Kinderlesebibel S. 7 (Psalm 104).

Ein Psalm ist ein Gebet und ein Lied zugleich.

Psalmen drücken Freude oder Leid, Dank oder Klage aus.

Der Psalm 104 lobt Gott für das, was er gemacht hat – die Welt:



» Sortiere die Sonnenblumen in der Reihenfolge des Psalms. Du kannst sie nummerieren oder ausschneiden.

» Überlege: Warum schreibt ein Mensch wohl einen Psalm?



Das Paradies: Lea denkt über das Ende des Paradieses nach

Lea setzt sich zu ihrer Mutter. Diese plagt sich gerade mit dem Mühlstein ab. Für ein wenig Mehl muss sie lange den Mühlstein drehen. Als Lea ihre Mutter so sieht, denkt sie über die Welt am Anfang nach. Sie fragt: „*Warum ist das Leben für uns so hart?*“ Mutter nimmt die Hände vom Mühlstein und kühlt sie mit Wasser. Dann setzt sie sich zu Lea und sagt: „Die Bibel erzählt: Das hat mit den ersten Menschen zu tun – Adam und Eva.“ Lea bittet: „Erzähle mir mehr.“

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 8–9; 1 Mose/Genesis 2–3).

„Das Essen der Frucht hat den Menschen also die Augen geöffnet. Dann sind sie ja selbst schuld, dass sie nicht mehr im Paradies leben, und nicht Gott?“ „So sagt es diese alte Geschichte der Heiligen Schrift.“ Lea denkt über diese Geschichte nach: „Hoffentlich kommt später einmal nicht einer auf die Idee, uns Frauen die Schuld zu geben – bloß weil die Schlange zuerst mit der Frau sprach.“



Das Paradies: Marie erfährt, was ein Paradies ist

„Warum muss ich mein Zimmer aufräumen?“, schnaubt Marie. „Reg dich nicht so auf“, sagt Martin mürrisch. „Ich muss später noch das Bad putzen. Wir leben halt nicht mehr im Paradies!“ Marie fragt: „*Was heißt das – das Paradies?* Muss man dort nicht sein Zimmer aufräumen?“ „Unsere Reli-Lehrerin hat uns die Geschichte vom Paradies erzählt. Das ist ein Ort, an dem alles noch gut war und die Menschen ohne Sorgen lebten.“ – „Erzähle mir mehr“, sagt Marie.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 8–9; 1 Mose/Genesis 2–3).

„Was meint das: Gutes und Schlechtes unterscheiden?“, fragt Marie. Martin erklärt: „Die Menschen sehen nun, dass das Leben auch hart sein kann – dass man hart arbeiten muss, dass es Leid und Schmerz gibt.“ „Und warum erzählt die Geschichte, dass die Menschen damals nackt waren?“ Marie kichert. Martin lacht: „Als kleines Kind bist du auch nackt im Garten herumgerannt, egal, was die Nachbarn dachten. Heute siehst du die Welt mit anderen Augen, oder?“ „Stimmt – heute ist das für mich peinlich“, sagt Marie. Martin erklärt: „Paradies heißt auch, dass man sich über nichts Sorgen machen muss – nicht einmal, dass etwas peinlich ist.“ – „Dann wünsche ich mir das Paradies herbei!“, sagt Marie. „Ohne Zimmer aufräumen – aber ohne nackt herumrennen zu müssen, gell?“



Das Paradies

 Lies selbst in der Kinderlesebibel S. 8–9 (1 Mose/Genesis 2–3).

Im **Paradies** dürfen die Menschen besondere **Früchte** nicht essen.

Wer davon isst, kann _____

Eine **S** _____ sagt ihnen: „Esst ruhig davon!“

Plötzlich sehen die Menschen
die Welt wie mit **anderen Augen**.



Wie sieht ihr **Leben** nun aus?

Die Menschen leben nun nicht mehr im **Paradies**.

Aber Gott ist immer noch _____



Kain und Abel: Ruben macht sich Gedanken über einen Mörder

Ein Mann kommt mit seinem Esel zum Zelt der Familie. Nach dem Essen sitzen alle mit ihm zusammen. Der Mann ist ein Händler aus Jericho. Ein Mal im Monat zieht er nach Jerusalem. Er sagt: „Der Weg von Jericho nach Jerusalem ist gefährlich. Vor ein paar Tagen haben Räuber einen Mann umgebracht.“ Ruben geht dies nicht aus dem Kopf. Vor dem Einschlafen fragt er seine Mutter: *„Was macht Gott mit einem, der einen anderen umbringt?“* – „Da gibt es eine Geschichte in der Bibel“, sagt die Mutter. „Von Kain und Abel, den ersten Brüdern. Kain hat seinen Bruder erschlagen. Doch Gott hat ihn nicht fallen lassen.“ – „Erzähle mir mehr“, sagt Ruben.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S.10–11; 1 Mose/Genesis 4).

„Kain darf also weiterleben, aber er muss in ein anderes Land“, fasst Ruben zusammen. Mutter erklärt: „Dort hat er keine Freunde und keine Familie. Doch Gott verspricht, ihn zu schützen.“ – „Aber er ist doch ein Mörder?“, sagt Ruben. „Das bleibt er auch. Doch hier geht es um Gott. Er verspricht, dass er uns Menschen nie fallen lässt. Das gilt auch für einen Mörder.“



Kain und Abel: Martin denkt über die Wut nach

Manchmal bei einem Streit bekommt Martin einen roten Kopf. Wenn ihn jemand ärgert, dann könnte er platzen. Und manchmal kann ihn sogar keiner bremsen. So fragt er sich: *„Was kann man gegen Wut tun?“* Am Sonntag geht er in die Kinderkirche. „Heute will ich euch eine Bibelgeschichte über die Wut erzählen“, sagt Frau Krause. Martin spitzt die Ohren – ein Thema, das ihn brennend interessiert. Gespannt wartet er auf die Erzählung.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S.10–11; 1 Mose/Genesis 4).

Martin ist blass. Er weiß: wenn er richtig wütend ist, dann schaut auch er zu Boden. Und dann nützt es nichts, wenn einer sagt: „Beherrsche dich!“ Das macht es nur noch schlimmer. Als Frau Krause mit den Kindern über die Geschichte redet, meldet er sich. „Der Kain hätte wohl besser seinen Bruder angeschaut. Vielleicht wäre dann die Wut verfliegen.“ Frau Krause lobt Martin für den tollen Beitrag. Auf dem Weg nach Hause denkt Martin über seine Wut nach. „Ich glaube, jetzt weiß ich, was ich das nächste Mal tun werde, wenn ich wütend bin“, sagt er und übt schon einmal. Jedem, der vorbeikommt, schaut er ins Gesicht.



Kain und Abel: Die Wut

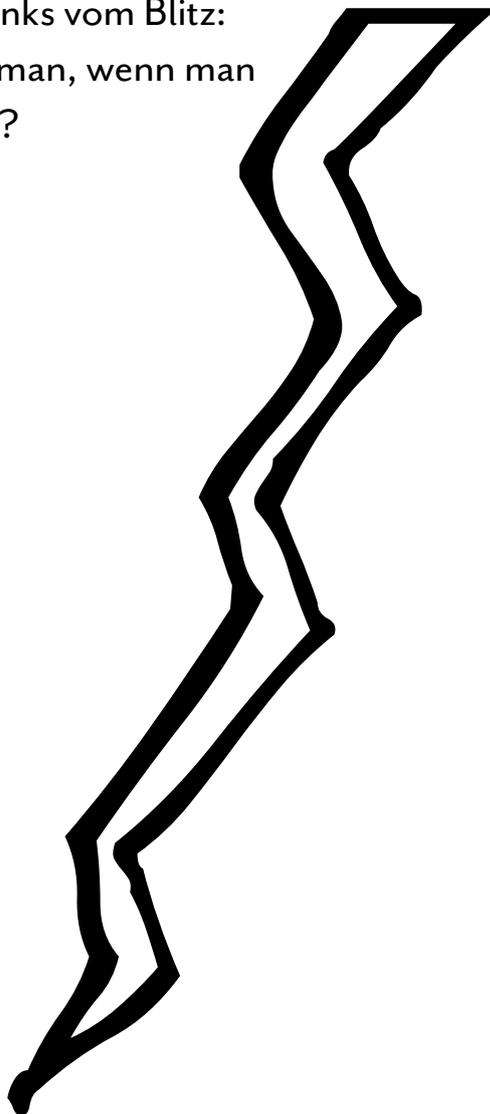
 Lies selbst in der Kinderlesebibel S. 10–11 (1 Mose/Genesis 4).

Kain hat **Wut** auf seinen Bruder.

Er kann ihn deshalb nicht mehr _____

» Gestalte den Blitz in Farben, die für dich **Wut** ausdrücken.

» Schreibe links vom Blitz:
Was fühlt man, wenn man
wütend ist?



» Schreibe rechts vom Blitz:
Was hilft gegen Wut?

» Beschreibe: Wie fühlt man sich, wenn man Schlimmes tut?



Noah: Ruben hat Angst, dass die Welt untergeht

Es donnert und blitzt. Regen kommt in Strömen vom Himmel. Die Kinder sitzen im Zelt und fürchten sich. Ruben fragt: „*Geht jetzt die Welt unter?*“ Die Mutter nimmt ihn in den Arm. „Keine Angst! Einst hat Gott eine Flut geschickt. Doch dann hat er uns Menschen versprochen: Er will die Welt nicht untergehen lassen. In der Heiligen Schrift heißt es: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer, Winter, Tag und Nacht.“ – „Erzähle mir mehr“, sagt Ruben.

 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 12–13; 1 Mose/Genesis 6–8).

Inzwischen regnet es nicht mehr. Ruben schaut aus dem Zelt. Ein großer Regenbogen steht am Himmel. „Da ist Gottes Zeichen“, ruft er aufgeregt. „Er will uns sagen, dass er unser Freund ist und wir uns keine Sorgen machen müssen.“ Ruben ist froh über diese Geschichte. Aber er hofft auch, dass er seine Angst vor Gewittern bald los wird.



Noah: Marie und Martin denken über die Sintflut nach

Die grauen Wolken am Himmel versprechen nichts Gutes. Marie fürchtet sich vor Gewitter. „Dir wird nicht gleich der Himmel auf den Kopf fallen“, sagt Martin und lacht. Er liest gern Asterix und das sagen die Gallier immer, wenn es donnert und blitzt. Marie hat trotzdem Angst. Im Kindergarten „Arche Noah“ hat sie einmal nach dem Namen des Kindergartens gefragt. Von damals weiß sie nur noch: Beinahe sei die Welt bei einer Flut ganz untergegangen. So geht sie zu ihrer Mutter und fragt: „*Kann so eine Flut wieder kommen? Kann die Welt untergehen?*“ – „Du kennst wohl nur die halbe Geschichte von der Arche Noah“, stellt Mutter fest. Marie nickt und bittet: „Erzähle mir mehr...“

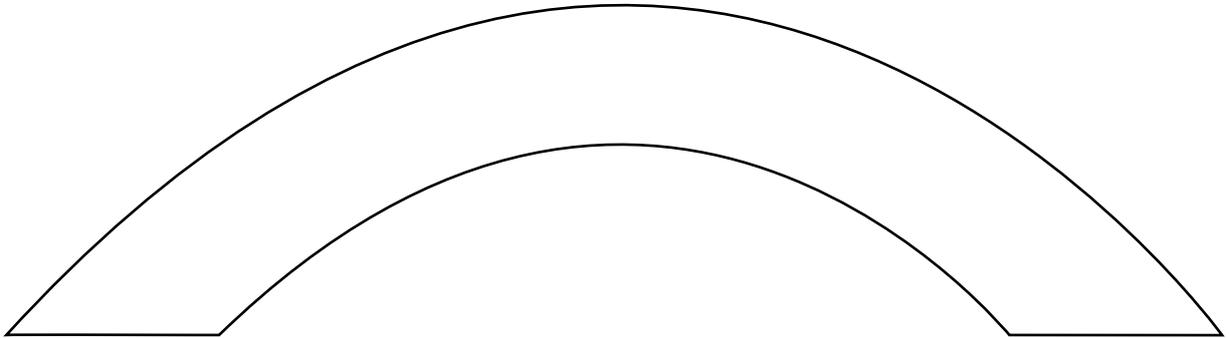
 Lies selbst in deiner Kinderlesebibel (S. 12–13; 1 Mose/Genesis 6–8).

Maries Mutter sagt: „Du siehst – die Geschichte geht weiter. Gott macht einen neuen Anfang mit den Menschen. Und wir dürfen uns darauf verlassen: Gott will nicht, dass die Welt untergeht.“ Marie hat immer noch ein wenig Angst. Doch plötzlich hat sie eine Idee: „Ich male mir jetzt einen schönen Regenbogen“, sagt sie und holt ihre Wachsmalstifte und ihren Malblock. „Der wird mich an das Versprechen Gottes erinnern.“



Noah: Das Leben geht weiter

 Lies selbst in der Kinderlesebibel S. 12–13 (1 Mose/Genesis 6–8).



Endlich hört der _____ auf.

Noah lässt Raben und Tauben fliegen.

Bald können Mensch und Tier von Bord.

Eine _____ kommt mit einem Zweig zurück.

Alle wissen: Dort muss Land sein.

„Gott sei Dank!“, sagen alle.

Ein _____ steht am Himmel.

Für Noah ist er ein _____.

Damit verspricht Gott:

Die _____ wird sich weiter drehen

und das Leben wird weitergehen.



- » Fehlende Worte: Regenbogen – Erde – Taube – Regen – Zeichen.
- » Das Zeichen für Gottes Versprechen ist der **Regenbogen**.
Gestalte oben einen Regenbogen mit mindestens fünf Farben.
- » Überlege: Wie geht es wohl Menschen und Tieren, die 40 Tage an Bord aushalten müssen?



Dieses Werkbuch unterstützt und belebt das Kennenlernen der klassischen biblischen Geschichten in Schule und Kinderkirche: Von Adam bis Jona und von Advent bis Offenbarung finden sich hier kreative Materialien. Es darf gebastelt, gestaltet und gerätselt werden. Lehrende finden Vorschläge für Rahmenerzählungen mit Lea und Ruben (damals) oder Martin und Marie (heute).

So werden die Bibelgeschichten entlastet und in den Fragehorizont der Kinder gerückt.



Speziell auf die Kinderlesebibel zugeschnittene Lückentexte und Rätsel testen und festigen das Textverstehen. Sie fordern die Kinder zum Nach- und Weiterdenken heraus und machen Spaß – nicht nur wegen der liebevollen Illustrationen.



Der Autor

Michael Landgraf leitet das Religionspädagogische Zentrum in Neustadt (Pfalz), unterrichtet an einer Grundschule und ist seit über dreißig Jahren Mitarbeiter in der Kinderkirche.

Er ist Autor vieler Kinder-, Kindersach- und Schulbücher.

ISBN 978-3-525-58018-9



9 783525 580189

Vandenhoeck & Ruprecht

www.v-r.de

ISBN 978-3-460-24518-1



9 783460 245181

Verlag Katholisches Bibelwerk

www.bibelwerk.de